Informationen der Pallottiner in Deutschland und Österreich
Friedberg D 11906 / 5020 Salzburg Heft 3 / 69. Jahrgang / September 2018

PALLOTTINER

Nr. 03 / 2018

PALLOTTIS WERK

»Der Diakon ist das Auge der Kirche«
Sebastian Wagner empfängt Diakonenweihe in Vallendar
von P. Siegfried Modenbach Seite 3

Manchmal kann man Bäume verpflanzen
Gelungener Wechsel des Jugendhof Pallotti von Olpe nach Lennestadt Seite 4 – 5

Zusammenarbeit ist die göttlichste aller Gaben
P. Ulrich Scherer ist neuer Präsident des DKR Seite 6

Rückblick und Rechenschaft
Missionsbericht 2017 Seite 7 – 10

Pallottiner – Jubiläen Seite 11

Eine Chance zum Leben
Wie die Leute von »Angels Care« Kindern Essen und Hoffnung geben Seite 12 –13

bunt & bewegt Seite 14

Gefährlich
Franz Reinisch Seite 15

Im Gedenken Seite 15

PALLOTTIS WERK // ISSN 1439-6580

Kostenlose Informationszeitschrift der Pallottiner in Deutschland und Österreich.
69. Jahrgang

Erscheint viermal jährlich.
Erscheinungstag dieser Ausgabe: 1. September 2018.

Herausgeber und Verleger:
Pallottiner Körperschaft des öffentlichen Rechts
Vinzenz-Pallotti-Straße 14
86316 Friedberg (Bayern)

Redaktionsanschrift:
PALLOTTIS WERK
Vinzenz-Pallotti-Straße 14
86316 Friedberg (Bayern)
Tel. 0821/60052-0
Fax 0821/60052-546
E-Mail:
pallottiswerk@pallottiner.org
Internet: www.pallottis-werk.de

Redaktion:
Pater Alexander Holzbach SAC

Satz und Grafik:
Friends Media Group,
www.fmga.de

Druck:
LVD – Limburger Vereinsdruckerei GmbH,
Senefelderstraße 2,
65549 Limburg an der Lahn

Bildnachweis:
Titel, S. 4, 5: Christoph Scheppe; S. 3: Winfried Scholz; S. 6: Thomas Ehinger; S. 11 (oben): Daniel Weber; S. 11 (unten): P. Alois Mäntele; S. 12, 13: P. Markus Hau; S. 15 (oben): Timo M. Keßler; S. 15 (unten): Pressestelle Bistum Limburg

Rätsel:
Pater Johannes Moosmann SAC

Für unverlangt eingesandte Bücher, Manuskripte, Fotos, Dias o.Ä. übernehmen wir keine Haftung. Es erfolgt keine Rücksendung.

Gruß des Provinzials

Liebe Leserin, lieber Leser,
einen Lacher erzielte Vizeprovinzial Michael Pfenning bei der Einweihung des neuen Jugendhofes Pallotti in Lennestadt-Altenhundem (siehe Titelfoto). Er war zusammen mit unserem Provinzökonomen, P. Rainer Schneiders, ins Sauerland gereist und fragte: »Was habe ich aus Bayern mitgebracht? Ein Kreuz!« Das führte damals natürlich zu Gelächter. Ich bin froh, dass dieses Kreuz, verbunden mit dem Unendlichkeitssymbol, das Vinzenz Pallotti so ansprach, jetzt auch im neuen Jugendhof einen Platz hat. Wir haben es bei uns in Friedberg im Provinzialat in vielen Räumen hängen. Georg Hunold, der Geschäftsführer des Jugendhofes, hat es sicher gerne angenommen. Er ist Garant pallottinisch geprägter Jugendarbeit. Nicht allein für den gelungenen Umzug des Jugendhofes von Olpe nach Lennestadt bin ich ihm dankbar, sondern besonders für seinen nimmermüden Einsatz aus dem Geist Vinzenz Pallottis. Bei ihm ist die Jugendarbeit, die P. Norbert Hannappel 1984 in unserer damaligen Olper Niederlassung im Jugendhof zentrierte, in sehr guten Händen. Ich bin dem Erzbistum Paderborn sehr dankbar für die vertrauensvolle Zusammenarbeit in all diesen Jahren und besonders jetzt in der Phase des Umzugs und der Neuaufstellung. Gut, dass mit dem Jugendhof sozusagen Pallotti im Sauerland bleibt. Es hat sich schon herumgesprochen, dass in absehbarer Zeit diese Präsenz im Wallfahrtsort Kohlhagen nochmals verstärkt werden wird.
Noch ein anderes Thema: In diesen Wochen führe ich erstmals während meiner Zeit als Provinzial die von unserem Gesetz vorgesehene Visitation der Provinz durch und besuche alle Mitbrüder und Niederlassungen. Ich bin sehr beeindruckt, dass trotz vieler offener Fragen die Mitbrüder in ihrem Leben und Dienst sehr zufrieden sind. Nicht zuletzt deshalb, weil sie spüren, dass unsere Mission als Pallottiner angenommen wird und dass wir immer Menschen um uns haben, die uns stützen und unterstützen.
Dafür ein herzliches Dankeschön!

Provinzial

Zum ersten Mal assistiert Diakon Sebastian Wagner (links neben Weihbischof Peters) in der Feier der Hl. Messe.

»Der Diakon ist das Auge der Kirche«

Sebastian Wagner empfängt Diakonenweihe in Vallendar

Am Samstag, dem 22. April, weihte in der Pfarrkirche in Vallendar der Trierer Weihbischof Jörg Michael Peters den jungen Pallottiner Sebastian Wagner zum Diakon.

Hierzu waren der Vater und die Schwester mit Familie aus seiner Heimatstadt Olpe, aber auch zahlreiche Mitbrüder, Weggefährten aus der Zeit in Lantershofen, Freunde und Seelsorger aus der Heimat und den Praktikumsgemeinden in die Pfarrkirche nach Vallendar gekommen. Zu Beginn der Weiheliturgie begrüßte der Stadtpfarrer, P. Rüdiger Kiefer, Weihbischof Peters als vertrauten Gast, der zu unterschiedlichen Anlässen immer wieder einmal in die Pfarrkirche kommt. Mit den Pallottinern sei Weihbischof Peters gut bekannt, hatte er doch bereits im Jahr 2009 in Limburg den beiden Mitbrüdern Rainer Autsch und Roman Fries die Diakonenweihe gespendet.

Der feierliche Gottesdienst wurde in Konzelebration mit Provinzial P. Helmut Scharler, P. Rüdiger Kiefer (Pfarrer), P. Jörg Gattwinkel (Rektor), Pfr. Michael Knipp (Praktikumspfarrer) und Pfr. Clemens Steiling (Heimatpfarrer) gefeiert.

Als Diakon assistierte Klaus Käfer aus Freiburg (Studienkollege von Sebastian Wagner). Musikalisch gestaltete die Weihe der Kirchenchor von St. Petrus und Marzellinus unter Leitung von Johann Schmelzer, der auch die Orgel spielte. Als Kantorin wirkte Gemeindereferentin Doris Faik mit. In seiner Predigt bezeichnete Weihbischof Peters den Diakon als das Auge der Kirche. Es sei dringend notwendig, dass es in der Kirche Menschen gebe, die – amtlich beauftragt – die Armen und Kranken wahrnehmen und ihnen beistehen und helfen, ebenso wie allen Heimatlosen und Notleidenden. Dies bedeute aber nicht, dass alle Getauften und Gefirmten hier nicht auch angesprochen und berufen seien. Dies sei ein christlicher Auftrag für alle, auch wenn es gut und wichtig sei, dass es zur (Seel-)Sorge für alle Hilfsbedürftigen ein eigenes Amt in der Kirche gebe.

Im Anschluss an die Weihe waren alle Gäste an die Hochschule zu einem einfachen Mittagessen und einem anschließenden Kaffeetrinken eingeladen, die diesen denkwürdigen Tag der Diakonenweihe beendeten. Frater Sebastian Wagner wirkt jetzt als Diakon in der Pfarrei Vallendar und absolviert seine Pastoralausbildung am Pastoraltheologischen Institut der Gemeinschaft in Friedberg.

P. Siegfried Modenbach

Auftrag zum Dienst der Verkündigung: Weihbischof Peters überreicht dem neuen Diakon im Weihe-Ritus das Evangeliar. Links Provinzial P. Helmut Scharler.

Manchmal kann man Bäume verpflanzen

Gelungener Wechsel des Jugendhof Pallotti von Olpe nach Lennestadt

Wer schon einmal umgezogen ist, weiß, welche Arbeit damit verbunden ist. Kisten müssen gepackt, manches muss aussortiert werden und vor allem muss die neue Bleibe geplant werden. Was schon für eine Familie viel Arbeit bedeutet, das wird umso größer, wenn eine ganze Einrichtung umzieht. So geschehen in den letzten Monaten im Sauerland. Umso schöner ist es dann, wenn man endlich angekommen ist, sich neu eingerichtet hat und dann seinen Freunden sowie Bekannten das neue Domizil präsentieren kann. Nach monatelanger Planung durfte Anfang Mai Georg Hunold und sein Team vom Jugendhof Pallotti ihre neue Wirkungsstätte vielen Freunden, Mitarbeitern, Vertretern aus Politik und Kirche sowie den neuen Nachbarn vorstellen. Dabei sorgte nicht nur der ausgiebige Sonnenschein für strahlende Gesichter, sondern vor allem auch das gelungene Ergebnis.

Jugendbildungsstätte mit starken Wurzeln

»Als klar war, dass es in Olpe nicht mehr weitergeht, da haben wir gemeinsam mit den Pallottinern und dem Erzbistum Paderborn einen neuen Ort für den Jugendhof gesucht. Und hier in Altenhundem haben wir ihn gefunden!«, blickte Georg Hunold, Geschäftsführer des Jugendhof Pallotti, zufrieden zurück. Er bedankte sich ausdrücklich für das Vertrauen der Pallottiner, vertreten durch Vize-Provinzial P. Michael Pfennig und Ökonom P. Rainer Schneiders, die den Jugendhof als Träger weiterführen. Gerade auch den Geist Pallottis, versicherte Hunold, wolle man in Altenhundem weiter leben und weitergeben. Die bleibende Verbindung mit den Pallottinern wurde auch dadurch deutlich, dass Hunold betonte, dass man sich die Gründerväter des Jugendhofs als Vorbild bei den Planungen für den Umbau in Altenhundem genommen hätte. Dabei erwähnte er besonders die Patres Norbert Hannappel, Lothar Fox und Bernd Hartwig, die alle drei den Weg nach Lennestadt nicht gescheut hatten. Hier hat der Jugendhof in den ehemaligen Räumen des Klosters Maria Königin ein neues Zuhause gefunden. Bis zum Jahr 2015 lebten und wirkten im angrenzenden Gymnasium, dem ehemaligen Internat und in der Region die Missionare der Heiligen Familie. Erfreut zeigte sich Hunold, dass von ihnen vier Patres zur Einweihung gekommen waren. Er versicherte ihnen, dass sie stets willkommen seien und die Arbeit auch in ihrem Sinne weitergehe.

Unendlichkeitssymbol als Logo des Jugendhofs

Die wertvolle Arbeit des Jugendhofs wird aber auch vom Erzbistum Paderborn, in dessen Gebiet die Jugendbildungsstätte liegt, nach Kräften unterstützt. Dies wurde am Einweihungstag deutlich, da neben Prälat Thomas Dornseifer auch Diözesanjugendpfarrer Stephan Schröder und Dechant Andreas Neuser gekommen waren. Gerade Prälat Dornseifer

Wehmut und Freude zugleich: Einweihung des neuen Pallotti-Jugendhofes in Lennestadt-Altenhundem.

Prälat Thomas Dornseifer, Motor des Umzuges von Olpe nach Lennestadt, gibt dem neuen Jugendhof seinen Segen.
Links: Christoph Schnellbacher, pädagogischer Leiter der Einrichtung.

Geschichte und Gegenwart: Hauptzelebrant der Hl. Messe zur Eröffnung des Jugendhofes war Prälat Thoma Dornseifer, Paderborn (rechts). Links daneben Vizeprovinzial P. Michael Pfenning.
Links: P. Norbert Hannappel, »Erfinder« des Jugendhofs 1984.

hatte seinen Anteil daran, dass der Jugendhof nun in Altenhundem ansässig ist, da er für die nötigen Gespräche und Verbindungen sorgte. So stand er dann auch dem Gottesdienst zur Einweihung vor und segnete anschließend die neuen Räumlichkeiten. In seiner Predigt nahm Dornseifer das Bild der Baumscheibe mit ihren Lebensringen auf. Dabei verdeutlichte er, dass er im Jugendhof einen Ort für die Jugend und genau die Zeit sieht, in der sich die Lebensringe entwickeln, sich wichtige Fragen des Lebens stellen. Der Jugendhof sei ein Ort, an dem ich angenommen und wertvoll bin, wo ich Gemeinschaft erfahren und ein Stück Begleitung erleben darf. Und das nicht irgendwie, so der Prälat, sondern vertrauend auf die unendliche Liebe Gottes. Damit zog er den Bogen zum neuen Logo des Jugendhofs, in dem die liegende Acht als Unendlichkeitssymbol präsent vertreten ist.

Herzliche Aufnahme durch die Nachbarschaft

Musikalisch wurde der Gottesdienst gestaltet von Schülern und Schülerinnen des angrenzenden Gymnasiums Maria Königin. In direkter räumlicher Nähe zum Jugendhof ergeben sich hier viele Synergieeffekte. Georg Hunold ging darauf ein und sagte: »Unsere Nachbarschaft war von Anfang an harmonisch. Wir haben sofort gemerkt, dass das passt. Natürlich läuft mal ein Schüler von uns an einem Klassenzimmer vorbei und winkt rein oder ein Schüler des Gymnasiums sucht bei uns freies WLAN, aber das gehört auch dazu.« Deutlich wurde das gute Miteinander auch durch die zahlreichen Vertreter von Lehrer-Kollegium, Schulleitung und Schulträger.

Jugendhof hat Strahlkraft ins Olper Land

Aber nicht nur die Schule freut sich über die neuen Nachbarn. Auch der Lennestädter Bürgermeister Stefan Hundt machte aus seiner Freude über die neue Jugendbildungseinrichtung keinen Hehl: »Sie glauben gar nicht, wie schön das ist, wenn man über den Berg die Straße runterkommt und man sieht, dass hier wieder Leben in den Mauern ist. Gerade abends, wenn hier wieder Licht brennt. Das geht nicht nur mir so, sondern ganz vielen Menschen hier vor Ort. Sie passen gut hierher und in unsere Region!« Dass der Jugendhof auch weiterhin eine Strahlkraft ins Olper Land hat, zeigten die vielen Gruppen und Freunde aus Olper Zeiten. Sowohl Pfadfinder als auch die Gruppen rund um »Pallotti unterwegs« waren gekommen und zeigten, dass das pallottinische Leben auch in Olpe noch aktiv ist und in Lennestadt einen neuen Anknüpfungspunkt gefunden hat.

Christoph Schnellbacher, Pädagogischer Leiter des Jugendhof Pallotti, fasste seine Erfahrungen der letzten Monate so zusammen: »Manchmal kann man Bäume verpflanzen und sie wachsen weiter.«

Christoph Scheppe

Zusammenarbeit ist die göttlichste aller Gaben

P. Ulrich Scherer ist neuer Präsident des DKR

Die jährliche Vollversammlung der UNIO fand vom 8. bis 10. Juni im Missionshaus Hofstetten, nahe Regenburg, statt. Vertreterinnen und Vertreter der 14 unterschiedlichen Gliedgemeinschaften sowie der Einzelmitglieder der UNIO trafen sich für zwei Tage zum Austausch und zur Wahl eines neuen Vorstands.

Dabei wurde P. Ulrich Scherer zum neuen Präsidenten gewählt. Der Seelsorger ist Ökonom der Pallottiner-Kommunität an der Hochschule Vallendar; zudem leitet er das dortige Pallotti-Institut und bringt durch sein jahrelanges Engagement in der UNIO viel Erfahrung mit. Der neue Vorstand des Deutschen Koordinationsrates der UNIO (DKR) besteht nun – symbolträchtig – aus zwei Frauen und zwei Männern: P. Scherer, Sr. Simone Hachen SAC ist Ökonomin, Ursula Knoch UAC Vizepräsidentin, und P. Edward Fröhling SAC (Professor für Dogmatik an der Hochschule Vallendar). Das Präsidium versteht sich als Vorstand des sogenannten Koordinationsrates, der das große Netzwerk UNIO koordiniert und im Miteinander bestärkt.

Wie die Knoten in einem Netz

Die Engagements der einzelnen Gruppen und Personen sind so vielfältig wie die vielen Knoten in einem großen Netz zahlreich sind: Mitarbeit am letzten Katholikentag, demnächst beim Ökumenischen Christentag, Seelsorge auf der Palliativstation, Deutschkurse für arabischsprechende Frauen, Hilfestellungen für Flüchtlinge, Mitarbeit in der Pfarrgemeinde vor Ort, Ökologie-Workshops usw. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, die alle einbezieht, ist wichtig – unabhängig von Weltanschauung, Nationalität und Konfession. Auch eucharistische Anbetung, Bibelteilen und Erfahrungsaustausch gehören zum Alltag. Nur einige Beispiele aus den verschiedenen Gegenden konnten in Hofstetten vorgestellt werden.

Begegnung mit dem Ortsbischof

Weihbischof Reinhard Pappenberger aus der Diözese Regensburg (traditionellerweise wird zur Vollversammlung der Ortsbischof eingeladen) wies auf die Erneuerung aus der Rückbesinnung auf die Quellen und das Charisma des Gründers hin und die Notwendigkeit der Anpassung an die Gegebenheiten der Zeit, wie es im Zweiten Vatikanischen Konzil festgeschrieben ist. Es war eine ungezwungene und überaus freundliche Begegnung des Gremiums mit dem Bischof, der sich auch herzlich für die gemeinsame Stunde bedankte.

Der Geist weht, wo er will

Der Aufforderung Pallottis entsprechend war es ein Treffen im Bewusstsein der Gegenwart des Hl. Geistes, die abschließende Eucharistiefeier stand im Zeichen der Texte von Pfingsten. P. Ulrich Scherer wies scherzhaft darauf hin, wie schwer der Hl. Geist zu tragen sei, denn er hatte – der liturgischen Farbe von Pfingsten entsprechend – das an Gewicht schwere rote Messgewand zu benutzen. Und da der Geist bekanntlich weht, wo er will, dürfe man gewärtig sein, dass sich einiges ändern werde.

Es geht um Vernetzung

Im Mittelpunkt des Interesses der UNIO steht derzeit die Netzwerkbildung anhand von Themen, die in verschiedenen Gruppen bearbeitet werden, wie der ganzheitliche Heilungsdienst, zeitgemäße Verkündigung, die Zusammenarbeit mit »den Anderen« oder auch Fragen einer Spiritualität der Ökologie. Solche Netzwerke sollen zunehmend Menschen einbeziehen, die keine Mitglieder der UNIO sind, aber ehrliches Interesse an den Inhalten haben.

Die Dynamik einer übergreifenden Zusammenarbeit mit allen soll dadurch gestärkt werden – ganz im Sinne des Gründers Vinzenz Pallotti, der »Zusammenarbeit« als die göttlichste aller Gaben bezeichnete.

Brigitte Proksch UAC

Mit neuem Schwung: Freundinnen und Freunde Vinzenz Pallottis.

Neuer Vorsitzender des Koordinationsrates des Zusammenschlusses der Gruppierungen in der pallottinischen Familie in Deutschland: P. Ulrich Scherer.

MISSIONSBERICHT 2017

Rückblick und Rechenschaft

www.mission.pallottiner.org

PALLOTTINER

UNSERE ARBEIT WELTWEIT

Die Schwerpunkte der Pallottiner-Missionsprojekte in Afrika, Asien und Lateinamerika

1

BILDUNG STATT ARMUT

Bildung ist unerlässlich für den Weg aus der Armut. Mit dem Bau und der Ausstattung von Grundschulen, der Ausbildung von Lehr- und Betreuungspersonal, dem Angebot einer Berufsausbildung sowie Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen setzen viele Pallottiner-Projekte im Bereich Bildungs- und Erziehungsarbeit an.

2

HILFE ZUR SELBSTHILFE

Uns Pallottinern ist wichtig, dass Projekte immer wieder auch von den Betroffenen selbst und von einheimischen Projektleitern geleitet werden. Unsere sozialen Kleinprojekte sind ein Mittel sinnvoller und nachhaltiger Hilfe zur Selbsthilfe.

3

»MÖGLICHMACHER«

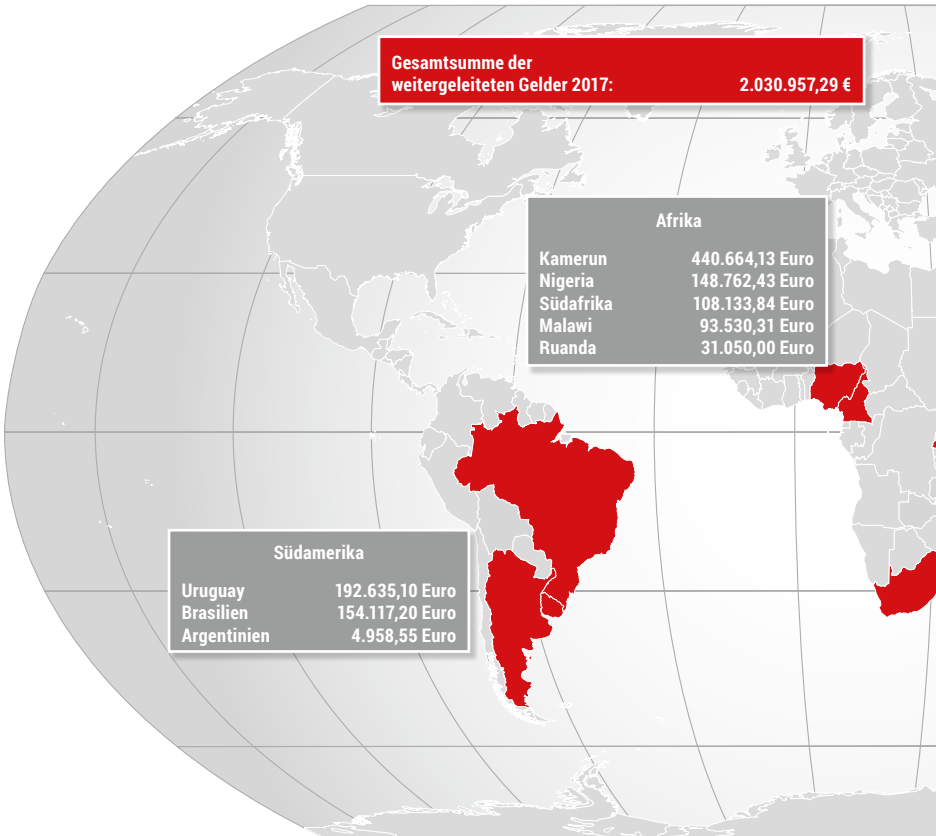
Unsere Mitbrüder in den Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas setzen sich – gemeinsam mit den Menschen vor Ort – für bessere Lebensverhältnisse ein. Als Seelsorger, Sozialarbeiter und »Helfer in der Not« verkünden sie durch Wort und Tat den Gott der unendlichen Liebe – immer ganz nah an den Menschen. Treue Wohltäter unterstützen seit Jahren nicht nur soziale Projekte, sondern auch die Ausbildung von jungen Menschen zu glaubwürdigen Priestern, Brüdern und Katecheten.

MFOUNDASSI / KAMERUN

Ein großes Projekt ist der Aufbau unserer Grundschule und das Gymnasium im Zentrum von Yaounde. 1.000 Grundschüler und mittlerweile 300 Gymnasiasten, Jungen und Mädchen, besuchen die pallottinische Schule. Mit einer großen Sanitäranlage konnte ein weiterer Schritt zur Fertigstellung getan werden. Sehr herzlich danken wir für die großzügige, langjährige Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender, die so ein großes Projekt erst möglich macht. Auch in Bangalore in Indien konnte 2017 das Erdgeschoss des großen Colleges errichtet werden und die Schule ihre Arbeit für 270 Schüler und Schülerinnen aufnehmen.

GEORGE / SÜDAFRIKA
THEMBALETHU SUPPENKÜCHE

Jeden Mittwoch steht das Team von Frauen rund um Br. Mischa in der kleinen Küche der Good Sheperds Pfarrei in Thembalethu, einem Township in der südafrikanischen Stadt George. In der Thembalethu Suppenküche kochen sie für 200 Kinder eine Suppe: nahrhaft soll sie sein, weil es für die Kinder oft die einzige ordentliche Mahlzeit ist. Für die Pallottiner-Mitbrüder bieten sich an diesem Ort viele gute Möglichen mit den Kindern und den Eltern ins Gespräch zu kommen. Sie bekommen einen Blick für Familien, die mehr Unterstützung brauchen oder vermitteln Hilfe in Drogenabhängigkeit oder anderen Lebenskrisen. Ihre Spenden haben diese Unterstützung der Kinder und Familien erst ermöglich gemacht!



HILFE KONKRET

Eine Auswahl der Pallottiner-Missionsprojekte

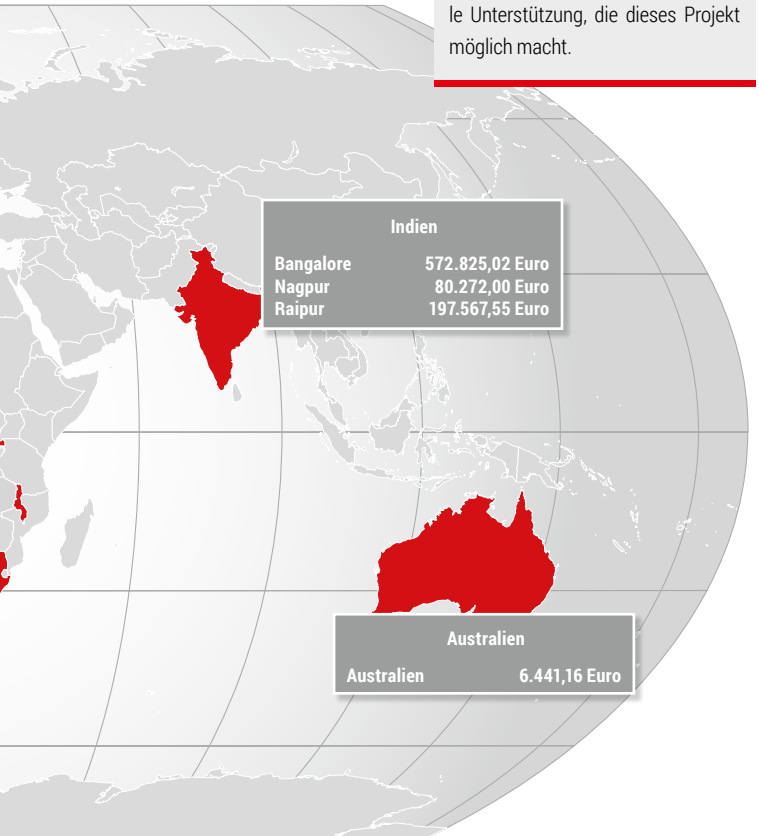
Mit Ihren Spenden konnten wir auch 2017 wieder wichtige Projekte fördern und begleiten.
Weitere Informationen unter: **www.mission.pallottiner.org**

GURRAM GUDA / INDIEN

Pater Bala freute sich 2017 besonders über die Eröffnung eines neuen Kinderheims für 27 Kinder in einem Vorort von Hyderabad. Wie schon im Kinderheim in Aler, gelingt es hier Kindern wieder eine Heimat zu geben, die sich auf den Bahnhöfen und Straßen der Stadt durchschlagen müssen oder aus abgelegenen Dörfern in die Stadt kommen. 340 Euro kostet der jährliche Unterhalt für ein Kind. 80 % dieses Betrages werden aus Ihren Spendengeldern finanziert. Dafür danken wir Ihnen im Namen der Kinder und von P. Bala.

SALEM / INDIEN: HIV-ZENTRUM

Eine alleinlebende Frau spricht mit gebrochener Stimme: »Es war seit langer Zeit das erste Mal, das mich jemand besucht hat!« Diese Worte und ähnliche Sätze hören die Frauen im Team des HIV-Zentrum immer wieder. Sie gehen in die Dörfer und besuchen Frauen, die von ihren Männern mit dem HIV-Virus infiziert, dann oft verlassen wurden und jetzt meist völlig isoliert wie Ausgestoßene leben müssen. Im HIV-Zentrum in Salem kommen sie in einer Selbsthilfegruppe zusammen, tauschen sich aus und bestärken einander. Sie werden medizinisch betreut und mit Medikamenten versorgt. Viele von ihnen lernen hier das Schneiderhandwerk, um daheim ihre Familien zu ernähren. P. Jerome ist dankbar für die finanzielle Unterstützung, die dieses Projekt möglich macht.



KAPHATIKA / MALAWI

Das erste Projekt in Malawi ist ein Anfang, der schon viel verändert hat. 2017 wurde ein Bohrloch im Dorf gebohrt. Der Brunnen versorgt das kleine Dorf mit der neu errichteten Pallottinerpfarrei. Immer wieder wird der Brunnen zum Mittelpunkt des Ortes, wenn die Frauen das Wasser zum Kochen oder Waschen holen, wenn Kinder um den Brunnen herum spielen und sich über das frische Wasser freuen. Weitere geplante Projekte werden wir 2018 umsetzen und mit dem Bau des Pfarrhauses und der Renovierung der kleinen Dorfschule beginnen.

MAROUA / KAMERUN

Bischof Bruno Ateba kümmert sich in seinem Bistum Maorua im Norden Kameruns um die vielen Straßenkinder. Die Boko Haram prägt das Leben dort erheblich. Viele Menschen wurden aus Ihrer Heimat in Nigeria vertrieben, viele sind aber auch Kameruner, die nahe der Grenze leben und jederzeit mit einem Attentat der Terrororganisation rechnen müssen. Eine der schlimmen Folgen der Anschläge ist die große Anzahl an Straßenkindern, ohne Eltern, ohne Zuhause, ohne Perspektive. Sie brauchen Orientierung, Unterstützung und Liebe. Für sie können sich Bischof Bruno und seine Mitbrüder dank Ihrer Hilfe unter anderem mit dem Bau des Kinderheimes »Belle Etoile« einsetzen.

PRIESTER- UND BRÜDERAUSBILDUNG

In Afrika und Asien unterstützen wir die Priester- und Brüderausbildung. Jedes Jahr beginnen junge Kandidaten die Ausbildung in einem unserer Ausbildungshäuser. Sie bereiten sich darauf vor, Aufgaben innerhalb der Gemeinschaft der Kirche zu übernehmen. Gut ausgebildete Seelsorger und kompetente »Möglichmacher« sind ein Garant dafür, nahe am Menschen zu sein.

MESSINTENTIONEN

Die Pallottiner beten weltweit für die Anliegen von Gläubigen. Die vielen Kleinspenden der Messintentionen konnten wir auch im letzten Jahr an die einheimischen Mitbrüder in den Missionsgebieten weiterleiten.

»MÖGLICHMACHER«

Wir Pallottiner sind all jenen Menschen besonders dankbar, die unsere weltweit tätigen Missionare schon seit vielen Jahren unterstützen.

Alle Fotografien in diesem Missionsbericht stammen von Pater Markus Hau

Pallottiner
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Vinzenz-Pallotti-Str. 14
86316 Friedberg | Bayern

Tel.: +49 (0) 821. 600 52-530 (P. Hau)
Tel.: +49 (0) 821. 600 52-535 (Fr. Bauer)
Fax: +49 (0) 821. 600 52-506
Web: www.mission.pallottiner.org
Mail: mission@pallottiner.org

Spendenkonto:
Missionssekretariat der Pallottiner
HypoVereinsbank Augsburg
IBAN: DE75 7202 0070 0007 7054 17
BIC: HYVEDEMM408

GEMEINSAM PROPHETISCH HANDELN

Unsere störrische Unabgefundenheit

Einen Rechenschaftsbericht über die Arbeit des Missionssekretariates abzugeben, ja, mehr noch über die Arbeit der Pallottiner weltweit, darüber wie wir Ihre Spendengelder eingesetzt haben, hat etwas mit einer »störrischen Unabgefundenheit« zu tun. So nennt Fulbert Steffensky den Einsatz für das Evangelium, dass die Armen nicht arm bleiben. Einen Durst nach Gerechtigkeit in unserer ungerechten, friedlosen Welt.

Wo leuchtet diese »störrische Unabgefundenheit« in der Arbeit der Pallottiner auf?

Wenn Bischof Bruno Ateba SAC im Norden Kameruns sein Kinderheim für Flüchtlingskinder mit Spenden finanziert, ist das ein Hoffnungszeichen sich nicht abzufinden. Ein Tropfen nur im Meer der Flüchtlinge in Afrika, in Europa und dennoch ein störrisches Aufbegehren gegen die Ungerechtigkeit.

Als Missionssekretär durfte ich das an ganz unterschiedlichen Orten erfahren: Dass alte, bedürftige Menschen in Indien von der Straße geholt werden und in Dornahalli, einem Pflegeheim der Bangaloreprovinz der Pallottiner, versorgt, gepflegt, und mehr noch, gewürdigt werden.

Dass in Südafrika Kinder, oft noch ganz klein, keine fünf Jahre alt, wenigstens einmal in der Woche eine Mahlzeit erhalten: etwas Obst und Jogurt, ein Sandwich oder eine Suppe. Dass den Kleinen und ihren Familien dort geholfen wird, wenn sie Unterstützung brauchen, sei es ein Gespräch, eine konkrete Hilfe oder Beratung.

Ich erlebe die Hoffnungskraft des Evangeliums im Nordosten Indiens, wo wir Pallottiner im Himalaya, einer weltvergessenen Gegend, präsent sind und Schulen und Internate für Jungen und Mädchen unterhalten. Gerade die Mädchen werden durch den Schulbesuch vor einer Verheiratung im Kindesalter bewahrt, die oft einem Verkauf gleichkommt. Für mich ein prophetisches Zeugnis!

Oder wenn Sie mit Ihrer Spende in so vielen Schulen und Kinderheimen in Indien für Kinder Bildung und eine Zukunft ermöglichen.

In Malawi beginnt gerade das Engagement der Pallottiner: Mit einem Aufbruch in der kleinen Pfarrei Kaphatika. Dort fördern wir als ersten Schritt die Renovierung der alten, viel zu kleinen Dorfschule. Mit unserem Da-Sein vor Ort werden uns nach und nach die Augen geöffnet, wie wir den Menschen dort helfen können zu leben.

Oder wenn durch Ihre Spende im Süden Nigerias in Mbauwku ein Bohrloch für einen Brunnen gegraben wird – 14 Trinkwasserbrunnen sind so im Laufe der Jahre entstanden. Mit dem Zugang zu Wasser wird das Leben leichter – für die Frauen und Familien.

Ich möchte Ihnen Rechenschaft geben über unseren gemeinsamen Wunsch diese Welt zu verändern: Sie tun das mit ihrer wunderbaren Unterstützung für die Menschen. Die Mitbrüder und Mitschwestern tun es in den verschiedenen Gegenden der Welt in ihrer ganz konkreten Arbeit. Ihnen Allen danke ich für Ihre störrische Unabgefundenheit, ja, Ihr Aufbegehren weiter an dieser Welt zu bauen. Gemeinsam arbeiten wir aus unserem Glauben heraus.

Für mich als Missionssekretär ist es ein wirklich prophetischer Auftrag mit offenen Augen und einem offenen Herzen durch diese Welt zu gehen und immer neu zu suchen, wo wir miteinander, Sie und wir Pallottiner, der Zukunft und Hoffnung einen Weg bereiten können. Dafür gebe ich Ihnen gerne Rechenschaft.

Herzlichen Dank!

Pater Markus Hau SAC
Pallottiner-Missionssekretär

Pallottiner – Jubiläen

Im Mai konnte die Vinzenz-Pallotti-Schule in Friedberg, ein sonderpädagogisches Förderzentrum, ihr 50jähriges Bestehen feiern. An der Namensgebung hatte damals der langjährige Lehrer, P. Josef Kößler (1931 – 2009), entscheidenden Anteil. Im Festakt würdigten Schulleitung und Politik die Arbeit der Schule und den Einsatz für die Heranwachsenden. Kurzweilig war der Festakt durch die vielen Einlagen der Schülerinnen und Schüler. Ideenreich die Szene, als zwei Schüler Vinzenz Pallotti befragten, warum er der Richtige sei, um der Schule seinen Namen zu geben. Der Heilige trat als Marionette auf, kunstfertig von Evi Hoffmann gestaltet, und beantwortete die Fragen mit Episoden aus seinem Leben, besonders mit dem Hinweis auf seinen Einsatz für Waisen im Cholera-Jahr 1837. Pallottis Stimme war die von fr. Marcus Grabisch, der derzeit in der Friedberger Jakobus-Pfarrei sein Gemeindepraktikum absolviert. In seinem Grußwort in der Festschrift hatte Provinzial P. Helmut Scharler den Lehrerinnen und Lehrern der Pallotti-Schule für ihre Arbeit gedankt, die ganz im Sinne Pallottis sei, der jeden Menschen als Ebenbild Gottes angesehen habe und für den deshalb jeder Einsatz für den Menschen höchst sinnvoll und gut ist.

Traditionell begeht die Provinz zweimal im Jahr den »Tag der Jubilare«. Der Provinzial lädt die Mitbrüder, die 25 oder 40 oder 50 oder 60 Jahre Pallottiner bzw. Priester sind, am Dreifaltigkeitssonntag nach Limburg oder zum ersten Sonntag im Juli nach Friedberg ein. In diesem Jahr zelebrierte Vizeprovinzial P. Michael Pfenning die beiden Festgottesdienste und dankte den Brüdern und Patres, dass sie ihrer Berufung in die Gemeinschaft Vinzenz Pallottis gefolgt seien und durch viele Jahre treu in den Aufgaben der Gemeinschaft und damit

in der Mission der Kirche gewirkt haben. Der Festgottesdienst in Limburg wurde im Richard-Henkes-Saal gefeiert, da die Marienkirche derzeit renoviert wird. Das Foto zeigt v.l.n.r. in der hinteren Reihe: P. Leo Wiszniewsky (Rektor des Missionshauses Limburg), P. Dr. Alfred Schuchart (Vallendar), P. Heinz-Josef Schöder (Südafrika), P. Wolfgang Weiss (Limburg), P. Bernhard Pieler (Limburg), P. Bernhard Küpper (Limburg), P. Werner Nakott (Limburg), Vizeprovinzial P. Michael Pfenning, P. August Grezinger (Limburg). In der vorderen Reihe: Br. Richard Rupert (Vallendar), P. Franz Josef Schiersch (Limburg), P. Franz Nguyen (Herne), P. Willi Krause (Limburg).

Festlich war der Gottesdienst am 1. Juli in der Pallotti-Kirche in Friedberg, den die Bläsergruppe »men in blech« mitgestaltete. Neun Mitbrüder konnten der Einladung des Provinzials folgen. V.l.n.r., hintere Reihe: P. Konrad Vetter (Bruchsal), P. Wolfgang Held (Friedberg, Herrgottsruh), P. Matias Gracia (Uruguay), Vizeprovinzial P. Michael Pfenning, P. Siegfried Hutt (Friedberg, Pallotti-Haus); vordere Reihe: P. Arnold Hartlaub (Aschaffenburg), P. Abraham Kizhakekoottu (Hofstetten), P. Richard Altherr (Friedberg, Pallotti-Haus), P. Paul Hafner (Immenstaad).

Eine Chance zum Leben

Wie die Leute von »Angels Care« Kindern Essen und Hoffnung geben.

Früher Samstagmorgen im Juni in Howick im Südosten Südafrikas. Es ist Winterbeginn und die Nacht war kalt. Trotzdem sehen wir auf unserem Weg von überall her Kinder laufen. Sie haben alle das gleiche Ziel: Angels Care. Dort, wo unter der Woche eine Förderschule, ein Kindergarten und ein Förderzentrum für traumatisierte Kinder und Familien seinen Ort hat, ist jeden Samstagmorgen Zeit für ein Frühstück.

Ab sieben Uhr bereiten die Helfer und Helferinnen das Frühstück vor. Sie schmieren Brote, waschen das Obst und verteilen den Joghurt. Über 300 Frühstücksbeutel gehen jeden Samstag über die Theke der kleinen Küche. Angefangen hat alles damit, dass in den Slums der kleinen Stadt Howick immer mehr Menschen strandeten. Flüchtlinge, Gastarbeiter oder einfach arme Familien. Alle schwarz. Zur Armut kamen die Folgeerscheinungen, wenn Menschen keine Hoffnung haben. Krankheiten, Drogen- oder Alkoholsucht. Doch wer sorgt sich um die Kinder?

Mit einem Frühstück begann das Engagement des kleinen Vereines. Aus dem Wunsch, wenigstens die Kinder mit dem Notwendigsten zu versorgen, erwuchs die Einsicht, das alleine reicht nicht: Kindergarten und Krisenzentrum mit Sozialarbeitern und Beratungsangebot entstanden, gefördert auch durch Spenden einer Dortmunder Initiative und der Pallottiner.

Aufwachsen ohne Erziehung und Bildung

In einem kleinen Klassenzimmer besuchte ich am Freitag die Lehrerin Emma mit 9 Kindern. Kinder, die ohne Hoffnung auf Erziehung und Bildung, oft verwahrlost, von den Eltern fast vergessen im Slum der Stadt lebten. Nicht integrierbar - so das schnelle Urteil. »Es ist eine tägliche Herausforderung«, sagt Emma mit einem Lächeln. »Die Kinder müssen erst einmal lernen, was ein geordneter Tagesablauf ist, was es heißt, sich zu konzentrieren, wie man miteinander gut umgehen kann. Erst danach können wir anfangen zu lernen.«

Die Kinder in der Förderklasse sind unterschiedlichen Alters, aber alle haben das gleiche Ziel: Über kurz oder lang in die Grundschule am Ort zu den anderen Kindern zu wechseln. »Gib ihnen eine Chance und sie machen!«, so fasst es Caroline, die Leiterin des Frühstücksprogrammes, zusammen. Gib den Kindern erst das Notwendige und dann Bildung und Unterstützung.

Und so kommen die Kinder aus den Slums zusammen. Für einen Moment verlassen sie die Hütten, das Leben in den Slums, wo über 10.000 Menschen eng zusammengedrängt leben. Sie kommen in den Kindergarten, freuen sich, im Winter die Hände in warmes Wasser zu halten oder einfach zu schaukeln oder Fußball zu spielen. Der große Moment lässt nicht lange auf sich warten: Das vorbereitete Frühstück wird nach einem Gebet ausgeteilt. Erstaunlich ruhig und geordnet dauert es keine halbe Stunde, allen Kindern ihr Essen zu geben. Die meisten hocken sich sofort ins Gras, versuchen, ihren Beutel zu öffnen. Die Älteren helfen den Kleinen beim Entknoten, beim Öffnen des Joghurts, und oft wird alles gleich zusammen gegessen: Das Brot wird in den Joghurt gesteckt und sofort verspeist.

Es ist meistens die einzige vollwertige Mahlzeit, die die Kinder an diesem Tag erhalten. Das gespendete Obst ist für die Familien ein Luxusartikel, für die Kinder nicht nur lecker, sondern auch not-

Warten auf das gute Essen: Die Kinder von Howick.

Stolz auf die Hilfe der Freunde aus Deutschland: P. Cosmas (rechts), der Obere der Pallottiner in Südafrika und Malawi.

Geduldig im Warten: die Kinder von Howick.

wendig. Da sitzen sie dann alle, lachen, spielen, essen – alles durcheinander. Man sieht es ihren Gesichtern an - voll Joghurt, aber auch mit einem breiten Lächeln.
Schon bald ziehen die ersten wieder heimwärts. Die Kleinen, die den langen Weg nicht schaffen, werden mit dem Bus von Angels Care nach Hause gefahren. Zurück bleibt das Team: Ja, sagen sie, jeden Samstag sieht so unser Morgen aus! Aber es lohnt sich: Mit so wenig entsteht Zukunft für diese Kinder. Es beginnt mit einem Frühstück und wird eine Chance zum Leben!

P. Markus Hau

Einkehrtage Herbst 2018

Thema: Mein Mitmensch: Geschenk und Herausforderung.
Mit P. Gottfried Scheer SAC, Br. Rainer Budéus SAC

September

12.09. 91301 Forchheim, Pfarrheim, Hauptstr. 20
13.09. 63768 Hösbach, Bildungshaus Schmerlenbach, Schmerlenbacher Str. 8
15.09. 91330 Eggolsheim, Pfarrheim, Hauptstr. 47
23.09. 96047 Bamberg, Bistumshaus St. Otto, Heinrichsdamm 32

Oktober

07.10. 91443 Scheinfeld, Kloster Schwarzenberg, Klosterdorf 1
08.10. 63739 Aschaffenburg, Martinushaus, Treibgasse 26
09.10. 97450 Arnstein, Pfründnerspital, Marktstr. 61
11.10. 97816 Lohr-Sendelbach, Pfarrheim, Franz-Kraus-Str. 7
12.10. 97253 Gaukönigshofen, Gasthof Gaugraf, Mühlstr. 14
13.10. 96142 Hollfeld, Pfarrheim, Kirchplatz 1
14.10. 96349 Steinwiesen, Pfarrheim, Kirchstr. 6
20.10. 91361 Wiesenthau, Gasthof Egelseer, Hauptstr. 38

November

14.11. 97618 Rödelmaier, Sportheim, Schulstr. 5

Thema: Amoris Laetitia – Über die Liebe in der Familie: Ist das Schreiben des Papstes ein Geschenk oder eher eine Provokation?
Mit. P. Siegfried Modenbach SAC, Br. Rainer Budéus SAC

November

20.11. 59439 Holzwickede, Alois-Gemmeke-Haus, Hauptstr. 51
22.11. 46045 Oberhausen, Vincenz Altenheim, Wörthstr. 61
27.11. 44979 Bochum-Stiepel, Zisterzienserkloster, Am Varenholt 9

Thema: Seligpreisungen Jesu in den Evangelien
Mit P. Alois Mäntele SAC

September

14.09. 74074 Heilbronn, Gemeindehaus Maria Immaculata, Moosbruggerstraße 6
25.09. 86391 Stadtbergen-Leitershofen, Exerzitienhaus St. Paulus, Kippackerstraße 6
27.09. 86899 Landsberg, Kloster der Dominikanerinnen, Münchener Straße 11

Oktober

05.10. 87600 Kaufbeuren, Pfarrzentrum St. Ulrich, Gartenweg 28
06.10. 73525 Schwäbisch Gmünd, Seniorenzentrum St. Anna, Katharinenstraße 34
10.10. 86529 Schrobenhausen, Pfarrzentrum St. Jakob, Im Tal
14.10. 70599 Stuttgart-Hohenheim, Christkönigshaus, Paracelsusstraße 89

November

07.11. 82362 Weilheim, Pfarrheim, Theatergasse
15.11. 91785 Pleinfeld, Pfarrheim
20.11. 86316 Friedberg, Provinzialat der Pallottiner, Vinzenz-Pallotti-Straße 14

7550 km, die Luftlinie von Baden nach Malawi, hatte die Schulfamilie des St.-Paulusheimes in Bruchsal bei einem Spendenlauf bewältigt. Mit 28 km lief Jonathan Birkner aus der Klasse 6d die längste Strecke. Darum durfte er am Pallotti-Fest in der Bruchsaler St.-Peters-Kirche einen Erlös-Scheck von 13.500 Euro an Provinzial, P. Helmut Scharler, übergeben. Die Spende kommt der Neugründung der Gemeinschaft in Malawi zugute. Darüber freute sich mit dem Provinzial P. Ignacio Chipiko, der aus Malawi stammt. Von Freude sprach auch Schulleiter Markus Zepp (links), denn mit dem Bau von Schulräumen in Malawi werde an den ursprünglichen Gründungsauftrag des Paulusheimes als Missionshaus angeknüpft. Kurz vor dem Fest hatte Zepp per Zufall über das Internet ein Pallotti-Reliquiar erstehen können, das beim Festgottesdienst den Altar zierte (auf dem Foto rechts unten).

Zum »Heiligen Jahre der Barmherzigkeit« 2015/16 hatte Papst Franziskus mehr als 500 Priester weltweit zu »Missionaren der Barmherzigkeit« berufen und diese Beichtväter mit besonderen Vollmachten ausgestattet. Unter ihnen auch der Pfarrer von Friedberg, P. Steffen Brühl. Im April lud Papst Franziskus diese Missionare erneut nach Rom ein zum »Sonntag der Barmherzigkeit« (Weißer Sonntag) und feierte mit ihnen im Petersdom die Hl. Messe. Am Dienstag, dem 10. April, erläuterte er in der Sala Regia den Priestern seine Vorstellung von einer Kirche der Barmherzigkeit und vom Dienst des Bußsakramentes. Dabei betonte er den »Primat der Gnade in unserem und im Leben aller Menschen«. Bei einer kurzen Begegnung mit jedem einzelnen der Missionare gab Papst Franziskus P. Steffen Brühl Grüße in seine Heimat mit.

Kaum vorstellbar: Wie soll es nach fast 21 Jahren Barbara Engl-Schweiger mit dem Pallotti-Haus in Freising weiter gehen? Wer kann die kluge, umsichtige, phantasievolle, kompetente Geschäftsführerin ersetzen, wenn sie in den verdienten Ruhestand geht? Im Frühjahr war es so weit. Stabübergabe. Seit dem 1. April ist Brigitte Inegbedion Geschäftsführerin des Pallotti-Hauses. Die Sozialpädagogin aus München bringt eine reiche Erfahrung aus den Bereichen Soziales, Gesundheit und therapeutische Weiterbildung mit und passt somit gut in das Haus. Rasch hat sie sich mit Vinzenz Pallotti angefreundet. Das freut besonders den Hausrektor, P. Rolf Fuchs. Infos: www.pallottiner-freising.de

Gefährlich

Franz Reinisch

Das Musical über P. Franz Reinisch hatte unter der Schirmherrschaft der Präsidentin des Bayerischen Landtages, Barbara Stamm, am 14. April Premiere im Kurhaus in Bad Kissingen. Im fast ausverkauften Max-Littmann-Saal beeindruckte das Werk, in dem Wilfried Rörig in Texten und Musik die Entwicklung des Schönstatt-begeisterten Pallottiners nachzeichnet, die zu seinem Entschluss führte, den Treueeid auf Hitler zu verweigern und dafür den Tod in Kauf zu nehmen.
Die Inszenierung des Musicals ist so angelegt, dass man durchaus Parallelen findet zu den Herausforderungen an die Christen von heute. Besonders ergreifend ist das Lied, das Reinisch in der MTA-Kapelle in Vallendar-Schönstatt singt: »Seelenbrot«. Mathias Gall spielt den »Märtyrer des Gewissens« sehr überzeugend.
Das Foto zeigt ihn zusammen mit Klaus Glas als Pfarrer Kreuzberg im Wehrmachtsgefängnis in Berlin-Tegel.

Das Reinsch-Musical wird noch drei Mal aufgeführt:
20. Oktober, 19 Uhr,
Pilgerkirche Vallendar-Schönstatt.
3. November, 19 Uhr,
Kurtheater Hall, Österreich.
18. November, 17 Uhr,
Hermann-Kimling-Halle, Östringen.

Im Gedenken

P. Jean Bertrand Etoundi
geb. 06.06.1973
gest. 27.04.2018

Sein unerwarteter Tod war ein Schock für die Hausgemeinschaft des Generalates in Rom und die ganze pallottinische Gemeinschaft weltweit. Am 26. April 2003 zum Priester geweiht, hatte er zunächst in seiner Kameruner Heimat gearbeitet und war dann zum Aufbaustudium nach Rom gesandt worden. 2016 wählte ihn das Generalkapitel als Konsultor in die Generalleitung. Hier übernahm er mit viel Freude, Phantasie und Engagement das Missionssekretariat. Mit Fleiß organisierte er Veranstaltungen. Mit fundiertem Wissen war er publizistisch tätig. Unter großer Anteilnahme seiner Familie und seiner Gemeinschaft wurde P. Etoundi in seiner Heimat beigesetzt. Seine Stelle als Konsultor und Missionssekretär in Rom übernahm P. Romuald Uzabumwana aus Ruanda.

Prof. Dr. Ernst Leuninger
geb. 05.11.1933
gest. 09.06.2018

Nicht allein seine Heimat, Mengerskirchen im Westerwald, und das Bistum Limburg, auch die Pallottiner trauern um Prof. Leuninger. Neben seinen vielfältigen Aufgaben im Bistum, als Jugendseelsorger, als Leiter des Dezernates Grundseelsorge und dann des Dezernates Erwachsenenarbeit, war ihm die wissenschaftliche Arbeit stets ein großes Anliegen. Nach Promotion und Habilitation las er an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Vallendar von 1987 bis 2001 Vorlesungen in Pastoraltheologie. Viele Studierende begleitete er in ihrer Promotion. Sein weltkirchliches Engagement und sein Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit waren beeindruckend. Seinen Lebensabend verbrachte Prof. Leuninger im »Haus Felicitas« der Pallottinerinnen in Limburg.

Rätsel

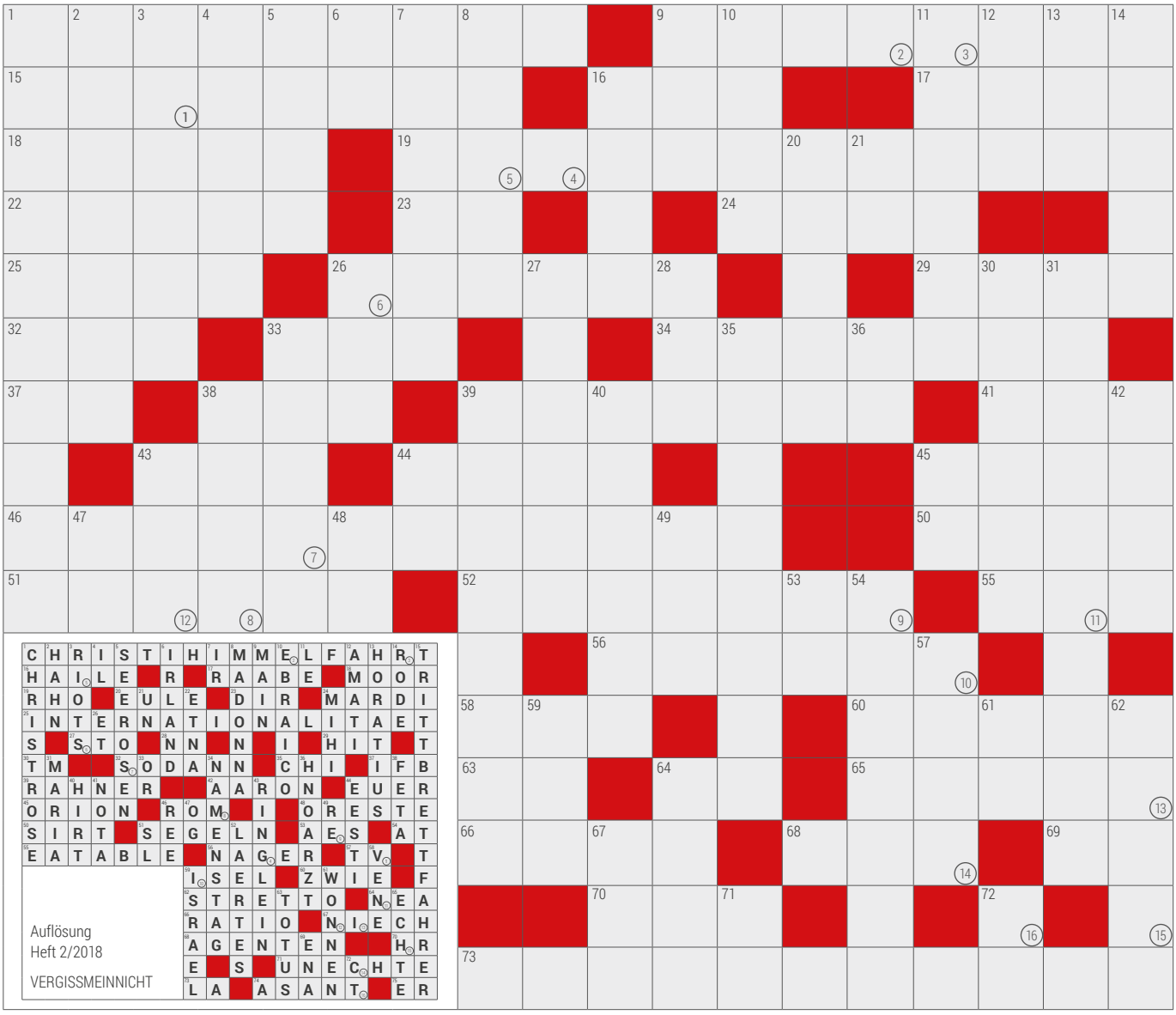
Wir verlosen:
25 kleine,
aber feine
Buchpreise!

PALLOTTI VERLAG

Waagrecht
1 Pflanze, die Fleisch mag **9** garantiert morgen gutes Wetter **15** ital. Nordhalbinselbewohner **16** erhebt sich bei St. Moritz **17** Ruhesitz **18** … ist süß **19** mag der Magen (Pl) **22** Mutti sagt Bruder zu ihm **23** … sie da **24** durchfließt Fuggerstadt **25** gestern in Paris **26** sind blumig und würzig **29** da ging es einst rund in Berlin **32** kurz schön in Rom **33** betitelt in London **34** fährt für alle (lat.) **37** ein Logarithmus kurz **38** sendet aus Luxemburg **39** Filmschau aus dem Auto (engl.) **41** zum Sparen und abheben **43** …nuts: engl. Kleinigkeit **44** Europapark Rast? **45** schwedisch aufzubauen **46** gibt sie vom Planeten angereist? **50** Dirigent legt ihn fest **51** berühmter Song von Barry Ryan **52** wann wird er König in London? **55** kurz franz. Stadt am Mittelmeer **56** alle Geistlichen **58** Geschwätz **60** Kleider machen … **63** Wehlaut **64** vertieftes A (mus.) **65** wie Balkon **66** der Höchste (lat.) **68** Großmama lieb **69** ital. Absage **70** Eifelkreisstadt Kennz. **73** christl. Verlag in Polen

Senkrecht
1 verblüht nie **2** niederl. Hochadel **3** einst ein Zehnerl oder Element **4** arbeitete auf der Bühne mit Brecht **5** Grautier **6** zweiter Bund (Abk.) **7** rund auf dem Tisch **8** Fläche **9** GAR schlimm **10** berühmt durch: Ne me quitte pas **11** Fünfstromland Teil **12** …kost ist gesund **13** wiederholt **14** einst chin. Gewicht **16** Flutflucht **20** des Reiches (lat.) **21** schnell auf der Schiene **26** kommt aus tiefstem Afrika **27** schwarz. Torte und Trunk **28** elfter Monat (Abk.) **30** Vesuv ist einer **31** russ. Repub. **33** Kloster im Inntal **35** in London bedeutungslos (veraltet) **36** nicht out **38** pers. Titel **39** bei Sonnenhitze wohltuend **40** Odysseus wohnte hier **42** Sprung **43** ganz dafür (lat.) **44** Radon kurz **45** es in England **47** Leitender **48** Hoheitliche Anrede (Abk.) **49** Passion in Tirol **53** he auf Deutsch **54** Hohe Lied Geliebte (AT) **57** Psalmenpause **59** gelesen (franz. fem) **61** dass (lat.) **62** außer Rand und Band **64** heute in der Politik oft gehört **67** ä ist einer (Abk.) **71** Stadt an Rhein und Mosel (Kennz.) **72** Anfang vom Ende

Die Lösung des Rätsels senden Sie uns bitte bis zum 1. November 2018 an:
Redaktion »Pallottis Werk«
Vinzenz-Pallotti-Str. 14
86316 Friedberg
oder redaktion@pallottiner.org



Auflösung
Heft 2/2018

VERGISSMEINNICHT